

Heimweh, Entfremdung, Sehnsucht...?

Interessierte Gruppe ab 16 Jahren
45 Min.

Impressum

September 2024

Herausgeber:

Christian Pfeffer-Hoffmann

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH

Alt-Reinickendorf 25

13407 Berlin

minor@minor-kontor.de

www.minor-kontor.de

Die vorliegenden Bildungsmaterialien wurden von Co-Forscher*innen mit Fluchterfahrung im Rahmen des Projektes **Flucht – Exil –Partizipation (FEP): Citizen Science zu historischen und aktuellen Fluchterfahrungen** als partizipative Bildungsarbeit in Zusammenarbeit mit Minor entwickelt.

Redaktion und Lektorat:

Anne von Oswald

Layout:

Markel Anasagasti Intxausti

Alle Rechte vorbehalten © 2024

Das Projekt wird gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung

Ziele

Einblicke in persönliche Gefühle von Menschen, die im Exil leben

Auseinandersetzung darüber, wie die Gefühle zum Geburtsland bzw. Heimatland das Ankommen im neuen Land erschweren, manchmal aber auch erleichtern

Empathie entwickeln für Geflüchtete und ihre vielseitigen Herausforderungen im Ankunftsland

Material

- Papier, dicker Stift
- Ausdruck der vorliegenden Übung mit autobiographischen Texten für jede*n Teilnehmer*in

Ablauf

TEXTARBEIT UND AUSTAUSCH IN ZWEIERGRUPPEN (30 MINUTEN)

Die Teilnehmenden lesen die Erfahrungsberichte (Ausschnitte) und tauschen sich in Zweiergruppen darüber aus: Welche unterschiedlichen Gefühle über das Leben im Exilland könnt ihr ausmachen? Haltet diese stichpunktartig fest.

Es ist möglich, die Texte zuvor in zwei Gruppen aufzuteilen.

1

2

REFLEXION ÜBER GEFÜHLE ZUM GEBURTS- BZW. HEIMATLAND UND EXILLAND (15 MINUTEN)

Die gesamte Gruppe diskutiert über die unterschiedlichen Gefühle und persönlichen Erfahrungen gegenüber dem Fluchtland und dem Exil. Was habt ihr gelernt aus den Erfahrungsberichten? Welche Gefühle umfasst Heimweh? Was hat Euch besonders angesprochen?

In den vorliegenden autobiographischen Erfahrungsberichten (Ausschnitte) geht es um die persönlichen Gefühle über das Fluchtland (Heimatland) und Exilland. Diese haben Einfluss auf die Haltung und Zukunftsperspektiven im Exilland.

Erfahrung von Kseniia

Kseniia ist Ukrainerin aus Kyiv.

Nach der russischen Invasion ist sie nach Berlin gekommen und lebt seit dem Frühjahr 2022 dort. Sie reflektiert nach ihrem Ankommen über ihre Gefühle des Heimwehs. Sie stellt sich die Fragen, wie sie in Berlin leben kann oder eher zurückkehren sollte. Für sie hat der Krieg ihr Leben und ihre Zukunft in der Ukraine zerstört.



Ja, ich vermisse mein Zuhause sehr. Ich bin ein tief verwurzelter Mensch. Meine Stadt ist ein Teil meiner Identität, meiner Komfortzone und meiner Geliebten. Das klingt melodramatisch, ich weiß, aber ich empfinde tatsächlich eine überwältigende Zärtlichkeit für Kyiv. Ich habe mein ganzes Leben dort gelebt und hatte nicht die Absicht, für die Chance auf ein besseres Leben wegzugehen. Die Stadthymne heißt ‚Wie könnte ich dich nicht lieben, mein Kyiv‘, und ich könnte nicht mehr zustimmen. Das ist wahrscheinlich der Grund, warum ich nie ins Ausland gegangen bin, um zu studieren oder zu arbeiten. Kyiv ist bei weitem nicht perfekt, aber es gehört mir, und wenn ich von meinen häufigen Reisen zurückkam, war ich immer froh, diese süße, unbeschreibliche Stadtluft einzuatmen. Aber dann kam der Krieg. [...]

Und selbst wenn man Heimat als Erinnerung bezeichnen kann, als eine Prägung der Umgebung meiner Kindheit (vor allem der Natur, aber auch der Gebäude, der Menschen, wie sie aussehen und wie sie sich anhören, was sie auf der Straße tun, welche Spiele die Kinder spielen und wie sie diese Spiele nennen), dann ist Heimweh viel mehr als Nostalgie. Mit der Nostalgie scheinen die Menschen die Tatsache zu akzeptieren, dass sich die Zeit nicht wiederholen kann, und daher ist die Nostalgie bittersüß. Ein freudiger Ausruf: „Guck mal, da drüben ist meine Schule, auf diesen Baum sind wir immer geklettert, um uns vor den Eltern zu verstecken“, endet mit einem süßen, leisen Seufzer. Wenn aber meine jetzige Umgebung nicht meinen Erwartungen entspricht,

dann beginnt das Heimweh. Das Süße ist weg und es bleibt nur das Bittere, das Bittere des Verlustes. Es gibt keinen Baum, auf den ich zeigen kann, ich bin in einer Stadt, die für einige andere erwachsene Kinder ein zuckersüßes Zuhause ist. Es ist ein Verlust, der manchmal so unerträglich ist, dass er sich tatsächlich wie eine Krankheit anfühlt. Und es ist mehr als nur Traurigkeit. Es ist ein komplexes Gefühl und auch ein komplexes Wort.

Erlauben Sie mir, ein wenig Etymologie mit Ihnen zu teilen – ich liebe es, mich in die Semantik zu vertiefen, weil es mir erlaubt, meine Worte sorgfältig zu wählen und mich so mit delikater Exaktheit auszudrücken. Im Deutschen und im Englischen bedeutet „Heimweh“ im wörtlichen Sinne der Schmerz nach der Heimat. In einigen anderen Sprachen beschreibt es eher eine Sehnsucht und ein Verlangen, das mit Traurigkeit über die Trennung von einem geliebten Menschen verbunden ist. Einige Beispiele: Portugiesisch: „saudades de casa“, Walisisch: „Hiraeth“, Arabisch: الحنين إلى الوطن. Und in meiner Muttersprache, dem Ukrainischen, lautet die Kombination der Wörter: ,туга за батьківщиною‘.

Es ist schon interessant, wie die Etymologie den Wörtern einen zusätzlichen Sinn verleiht, wie einige Sprachen Wörter mit einzigartigen Konzepten haben, die nicht in andere Sprachen übersetzt, sondern nur erklärt werden können. Ich habe über „Heimweh“ gesprochen, als ob es sich um eine echte Krankheit handeln würde, die geheilt werden könnte, aber wenn ich „туга“ sage, meine ich einen bestimmten Geisteszustand, der nicht mit Hilfe der Medizin behoben werden kann. Ich fühle mich wie ein von Natur aus gebrochener Mensch, meine Lebenschronologie wurde brutal zerrissen. Ich habe nicht nur verloren, was ich hinter mir gelassen habe. Ich habe auch den Traum von einem zukünftigen Leben ohne den Krieg verloren. Oder vielleicht wurden mir zwei Versionen meiner Zukunft gestohlen. Die Zukunft, die ich für mich vor der Invasion hatte. Die Zukunft, die ich hier hätte haben können, wenn ich nicht so orientierungslos gewesen wäre und mich nicht nach der Ukraine gesehnt hätte. Mein eigenes verlorenes Paradies.

Erfahrung von Nazeeha

Nazeeha ist eine in Deutschland lebende bahrainische Journalistin, die seit 2016 im Exil lebt. Sie analysiert ihre eigene Beziehung zum Heimatland, in dem sie ihre Rechte verlor, weggehen musste und heute als Verräterin gilt.



All diese Tatsachen und gelebten Erfahrungen haben mich dazu veranlasst, viele Fragen über die Heimat zu stellen und darüber, was sie sein sollte, und diese Fragen haben sich noch verstärkt, als ich das Land, in dem ich geboren wurde und den größten Teil meines Lebens verbracht habe, verlassen musste: Was ist „Heimat“, seine Definition, Bedeutung, Grenzen und alles, was mit diesen Bedeutungen an Verantwortung, Gefühlen, Handlungen und sogar schicksalhaften Entscheidungen im Leben einhergeht.

Im Arabischen ist der Begriff „Heimat“ in der Regel mit Gefühlen, höchsten und idealen Werten sowie mit wichtigen Begriffen wie Geschichte, Identität, Zugehörigkeit und Volk verbunden. Der Ort, an dem sich eine Person niederlässt, d. h. sich niederlässt und lebt, wird als Heimat bezeichnet, aber heute ist es auch ein Ort, mit dem das Volk historisch verbunden ist, die Region, in der die nationale Identität geboren wird, die übergeordnete Idee, die mehr umfasst als das Land, das politische und soziale System, die herrschenden Regime, das Volk und die Sprache, es ist all das und mehr.

In der Sprache von Ibn Manthour, „Alwatan“ ist die Heimat, „das Haus, in dem man wohnt, und es ist das Heim eines Menschen und sein Ort. Es wird gesagt, dass die Heimat von so und so das Land von so und so ist, und er hat es als Ort und Wohnung genommen, in der er wohnt“, weg von Patriotismus und Loyalität, die sich von der Loyalität zu einer vollständigen und integrierten Einheit zur Loyalität zu einer bestimmten Autorität nur in einigen Fällen wandelt, und was

darunter liegt, ist Verrat.

Daraus ergab sich ein Überdenken des Konzepts von „Heimatland“, mit dem ich aufgewachsen bin, was es ist und was von mir in Bezug dazu verlangt wird. ...

Zu meinem Beispiel: Ich besitze die Staatsangehörigkeit eines Landes, aber meine Rechte als Bürgerin, als Frau und als Journalistin sind mir dort genommen worden, und trotzdem wird auch von mir nach dem von den Behörden propagierten Konzept verlangt, dass ich der Regierung, d.h. der herrschenden Familie gegenüber loyal bin, sonst bin ich eine Verräterin, was meinem Verständnis und meinem Glauben an Demokratie, guter Regierungsführung, Gerechtigkeit und der von mir geforderten Korruptionsbekämpfung widerspricht.

Heute mag ich diesen großen und weiten Begriff „Alwatan“-Heimat nicht mehr verwenden. Heute lebe ich in einem anderen Land als dem, in dem ich geboren wurde, genieße dort Schutz und Freiheit und werde als gleichberechtigter Mensch mit fast den gleichen Rechten und Pflichten wie andere behandelt.

Das Konzept der „AlGhurba“-Entfremdung wuchs während der Zeit der Pandemie, als wir Tage und Wochen damit verbrachten, niemanden zu sehen, keinen menschlichen Kontakt zu haben, außer durch intelligente Geräte und moderne Technologie. Ich erlebte eine schwierige, tiefe und traurige Entfremdung, die all die Empfindungen umfasste, von denen ich immer hörte, die ich aber nicht erlebte, vom Schmerz, fremd und weit weg von allen zu sein, die man liebt, von allem, was einem am Herzen liegt, bis hin zur mangelnden Vertrautheit mit dem Ort, dem Wetter und der Atmosphäre. Kleine Details erleichterten diese „Entfremdung“, wie die Anrufe meiner Mutter, eine warme Mahlzeit, der Geruch von Weihrauch und andere, um die Dunkelheit und die Schwierigkeiten der Entfremdung zu erhellen.

Erfahrung von Alaa

Alaa ist aus Syrien nach Deutschland geflohen und setzt sich mit ihren Gefühlen des Heimwehs, der Sehnsucht und ihrem Leben im Exil auseinander.



Ich dachte über den Unterschied zwischen dem arabischen Wort Sehnsucht und dem deutschen Wort für Heimweh nach.

Fühle ich Sehnsucht oder Heimweh?

Ich habe festgestellt, dass meine Gefühle und die Gefühle derer, die ich hörte, als sie über das Heimatland sprachen, Sehnsucht sind. Wenn wir unsere Erinnerungen erzählen und sie mit Sätzen verknüpfen (es waren wunderschöne Tage, Erinnerst du dich ...), lächeln und träumen wir zunächst. Ich erinnere mich an nichts als schöne Dinge in Syrien. Ich fühle Syrien als weibliche Mütterlichkeit, die die ganze Zärtlichkeit der Welt enthält.

Wenn ich Syrien sage, erinnere ich mich an Freunde, Familie und meinen Bruder, der der Scheich der Jugend und die Quelle des Glücks war, und ich möchte mich an ihn erinnern, wie es in der Vergangenheit war. So bewahre ich meine Sehnsucht ohne Weh...und sonst nichts.

Die Gegenwart bringt mir den Schmerz des Heimwehs. Die heutigen Bilder von Syrien gehören nicht zu meinen Gefühlen und Erinnerungen, die ich in meinem Herzen über meine Heimat trage.

Es ist ein Gefühl der Verbundenheit und Zugehörigkeit zur Heimat und der Wunsch, dorthin zurückzukehren.

Syrien lebt mit mir in meiner Feder, meinen Farben, meiner Musik, meinem Tanz, meiner Küche und meinen syrischen Gesichtszügen, in meinem Empfang meiner syrischen und ausländischen Gäste.

Wenn ich mein Fenster öffne, fällt mein Blick auf Dinge, die ich früher in Syrien gesehen habe, zum Beispiel einen Vogel und einen Baum, und ich spüre die Brise. Ist der Vogel deutsch?

Wenn ich fühle Sehnsucht, entzündet sich in mir Energie vom Kopf bis zu den Fußsohlen. Es verändert mein Wesen, meine Gegenwart und gibt mir Kraft für meine Zukunft, trotz der Träne,

die ich vor dem Spiegel in meinen Augen sah.

Was den Schmerz des Heimwehs betrifft, ich wünsche dieses Weh niemandem. Der Schmerz verlässt dich nicht auf einem deutschen Kissen, dein Nacken schmerzt, das Kissen in die Ecke des Zimmers geworfen, ist nutzlos.

Als Geflüchtete versuchen wir, uns an das neue Leben und seine Bedingungen anzupassen und uns neue Gewohnheiten anzueignen, auch wenn die meisten von uns ihre Traditionen, Lebensweisen, Geschmäcker und Kleidungsstile beibehalten. Ich suche nach meinem Weg im Exil in Richtung Zufriedenheit, ohne in Konflikt zu geraten zwischen meinen Wünschen und denen der neuen Gesellschaft.

Alaa, Co-Forscherin, August 2023

Erfahrung von Widad

Widad ist in Syrien geboren und lebt heute in Berlin. Die syrisch-kurdische Schriftstellerin setzt sich intensiv mit Fragen der Zugehörigkeiten und Exil auseinander und fragt sich, was Exil und Zugehörigkeit für sie bedeutet und was sich ändert seit sie und ihr Kind die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben.



Ich liebte, wie Berlin auf beiden Seiten seines Flusses all diese Kulturen und Völker zusammenbringt und ihnen hilft, für sich einen Platz unter der Sonne der Stadt zu finden.

Schon oft wollte ich verkünden, dass ich zu diesem neuen Ort gehöre. Aber bald änderte ich meine Meinung, weil ich nach all diesen harten Jahren und Erfahrungen dieses Gefühl nicht mehr verspüre, weder zu meinem Land noch zu Deutschland.

Denn wenn ich alles vor meinem geistigen Auge Revue passieren lasse, wird mir klar, dass ich ein Wesen bin, das nirgends dazugehört.

Manchmal überfällt mich die Sehnsucht nach meinem Land Syrien und ich denke, diese Sehnsucht bedeutet Zugehörigkeit, aber wenn ich mit dem Verstand überlege, stelle ich fest, dass ich immer noch eine Fremde bin.

Die Massen oder die Gruppen lieben in der Regel feste, geschlossene Vorstellungen von Heimat, Nationalismus und Zugehörigkeit. Die Masse besteht darauf, dich in eine Schublade der Zugehörigkeit zu stecken. Solange du hier lebst, wirst du hierhergehören. Du formst dich selbst nach ihrer Kultur, um eine Kopie der Masse zu sein.

Tatsächlich versuche ich immer wieder, meine Gefühle zu vereinfachen, damit sie sich an die herrschenden Ideen und Konzepte der Zugehörigkeit und Integration anpassen. Ich lebte sogar in der Illusion, dass ich, wenn ich mit meinem Kind die Staatsangehörigkeit erhielte, dann bräuchte ich nicht mehr zum Landesamt für Migration zu gehen, um unsere Aufenthaltserlaubnis wie eine Fremde zu verlängern in diesem

Land, wo wir Steuern zahlen, die Sprache beherrschen und viel Freundschaften eingehen.

Trotzdem bestanden die Landesämter für Einwanderung, die Regierungsstellen und ein großer Teil der Bevölkerung immer wieder darauf, uns als vorübergehende Fremde zu betrachten. Sollten wir denn unsere Hautfarbe ändern, den Akzent in unserer deutschen Sprache überwinden und unsere gesamte persönliche Vergangenheit vergessen, damit sie uns als Mitglieder ihres Gefüges akzeptierten?

Widad, Co-Forscherin, September 2023

İsa und Axxi



İsa und Axxi haben sich gemeinsam dem Thema „Heimat im Wohnheim“ über Texte und Fotos gewidmet. Axxi ist in Kharkiv, Ukraine, geboren und kam im März 2022 nach Berlin. İsa ist aus der Türkei geflohen und lebt seit 2016 in Berlin.

Lebensräume

*Wohnheim - gemeinnützige vorläufige Unterkunft. Wohnheime bieten uns verschiedene Wohnbedingungen an, verschiedene Mitbewohner*innen, mit denen wir den Raum teilen sollen. Einiges gilt für alle: Unser Platz im Wohnheim ist immer vorübergehend. Leere Räume im Wohnheim haben keine Seele, und unsere Gegenstände füllen sie mit Leben. Diese Gegenstände dienen als Träger von Erinnerungen, Traditionen und Energie, deren Bedeutung nur für uns, ihre Besitzer, existiert.*

Axxi

Als ich ankam, habe ich sofort mit der Vorbereitung auf mein Studium begonnen: 24/7 bürokratische Aufgaben zu erledigen und Deutsch zu lernen hat mir geholfen, mich zu beruhigen. In Berlin fühle ich mich gut, manchmal sogar zu gut. Zurzeit wohne ich in einem Studentenwohnheim. Es kommt mir vor, als ob ich nach Glück strebe, aber mich für jede einzelne Freude schuldig fühle. Zurzeit studiere ich an der Freien Universität, arbeite an kulturellen Projekten im ‚Cultural Workers Studio‘ und verfolge meine Musikkarriere.



Kryzhma

Kryzhma ist ein Handtuch, auf dem Kinder in der orthodoxen Kirche getauft werden. Meine Mutter sagte zu mir: Das ist dein Schutz. Du sollst es immer mitnehmen, wenn du umziehst. Natürlich habe ich das nie gemacht, aber sie hat es dennoch für mich eingepackt.

Wurzeln

Seit meiner Flucht kaufe ich immer wieder neue Pflanzen. Ich mag es nicht, wenn jemand mir gepflückte Blumen bringt; ich ziehe es vor, mich um ihr Leben zu kümmern, anstatt ihren Tod zu beobachten.



Ring für Denis

Denis hat am 23. Februar Geburtstag, und da er an diesem Tag nach Isium gefahren ist, wollte er seinen Geburtstag am 25. Februar feiern. Zu diesem Anlass habe ich diesen Ring gekauft. Am 24. Februar hat sich jedoch unser Leben für immer verändert. Denis geht es gut. Den Ring behalte ich als Erinnerung an alle Pläne, die an diesem Tag unterbrochen wurden.

